

Prof. Dr. Alfred Toth

Eine ortsfunktionale Klassifikation semiotischer Objekte

1. Die von Max Bense eingeführten „semiotischen Objekte“ (vgl. Walther 1979, S. 122 f.) kann man bekanntlich in Zeichenobjekte einerseits und in Objektzeichen andererseits unterteilen (vgl. Toth 2012).

Dabei versteht man unter einem Zeichenobjekt ein Objekt, das als Zeichen dient, d.h. ein Etwas, in dem der ontische Anteil den semiotischen Anteil überwiegt. Ein Beispiel ist ein Restaurantschild.

Entsprechend wird unter einem Objektzeichen ein Zeichen, das als Objekt dient verstanden, d.h. ein Etwas, in dem der semiotische Anteil den ontischen Anteil überwiegt. Ein Beispiel ist eine Prothese.

2. Nun hatten wir in Toth (2017) gezeigt, daß aus dem Ortsfunktionalitätsaxiom der Ontik

$$\Omega = f(\omega).$$

und dem benseschen Axiom, wonach ein Zeichen thetisch eingeführt sein muß, um als „Meta-Objekt“ (Bense 1967, S. 9) zu dienen

$$Z = f(\Omega)$$

die interessante Funktion

$$Z = f(f(\omega)).$$

folgt.

3. Gegeben sei nun ein Zeichenobjekt

$$ZO = (f(f(\omega)), f(\omega)),$$

darin also

$$(f(f(\omega))) \rightarrow f(\omega),$$

d.h. eine doppelt eingebettete eine einfach eingebette Ortsfunktion determiniert. Ein ontisches Modell ist nachstehend abgebildet.



4. Gegeben sei jetzt ein Objektzeichen

$$ZO = (f(\omega), f(f(\omega))),$$

darin also

$$f(\omega) \rightarrow (f(f(\omega)))$$

d.h. eine einfach eingebettete eine doppelt eingebette Ortsfunktion determiniert. Ein ontisches Modell ist nachstehend abgebildet.



Literatur

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Vom Ort des Objektes und vom Ort des Zeichens. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2017

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

8.12.2017